Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 22 (1945)
Heft: 6

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Alpbesitzer Gerold hat mich zu Gast geladen. Ich finde mich in dem Steinhaus ein, das für Mensch und Vieh, Huhn und Katze eingerichtet ist. Wenn er nicht da sei, soll ich warten. Ich warte nicht lange, da kommt er unvermutet um die Ecke. Ein phantastischer Anblick ! Der untersetzte Mann trägt auf den Armen das 3-jährige Büblein. Ueber seinen Kopf ragt der kupferne Käskessel, darin, auf Kissen gebettet, das 9-monatige ; es folgen der 4- und 5-jährige, die Mutter, die Schwester, zwei Hüterbuben, alle schwer beladen. Bald sind alle in der geräumigen Küche versammelt. Es wird « z'Vieri gno ». Der Vater stemmt einen Hobel an den Tisch und hobelt getrocknetes Walliserfleisch und Schinken. Dazu gibt es Brot. Jedermann bedient sich. Die Buben melden sich wiederholt, sie haben guten Appetit. Doch muss dazwischen auch gesalzenes Rindfleisch eingeschaltet werden. Einige Liter Addi dienen zum Hinunterspülen, was auch fleissig geschieht. Die Grossen freilich laben sich an Malvoisier, denn der Weinkeller ist gut garniert.

Die zwei grösseren Buben besorgen ihre Notdurft schon selbst. Der dritte ist noch nicht ganz so weit. Eben hat er von der Mutter mit einem Zweig einige Aufmerksamkeiten erhalten, weil er die Hosen nässte. Schmerzen hat dies nicht im geringsten verursacht. Gleichwohl schreit er wie am Messer, sei es aus Scham oder dem Gefühl erlittenen Unrechts.

Die Hüterbuben haben auch wacker zugegriffen. Alles vollzieht sich in schönster Harmonie ; denn da für alle reichlich vorhanden ist, kommt Futterneid nicht auf. Die beiden Hüterbuben gehen 6 Monate zur Schule und 6 Monate auf die Alp. Der ältere zählt 13 Jahre. Er kommt von Stalden. Der jüngere, 10-jährige, ist vom Simplonpass. Beide melken schon lange. Ihr Monatslohn beträgt Fr. 30.—.

Nun ist alles satt. Die Küche wird gefegt, das Geschirr in dem kleinen Schüttstein mit Rechen gereinigt. Bald sind alle bereit zum Aufbruch nach der zweiten Alp. Denn die erste, von der sie kommen, ist abgegrast. Die Lasten werden geschultert, die Schwester trägt gut 50 kg, der 9-monatige bezieht wieder seinen Käskessel, und fort geht's. Auf der zweiten Alp harren zum melken 10 Kühe und 20 Geissen. Ferner sind zwei Schweine vorhanden und 12 Geisslein für den Metzger. Auf dieser Alp wird mindestens ein Monat verweilt. Der Hausvater aber zieht jeden Tag ins Dorf ; denn er hat für die Verwertung von Butter, Käse und Fleisch zu sorgen. überdies ist er noch der Organist der Dorfkirche.

Heinrich Frey.

---

37. Jahresversammlung des Vereins Schweiz. Geographielehrer.

Samstag, 6. Oktober 1945, in Basel.

Um 9 Uhr 30 trafen sich gegen 40 Mitglieder des VSG im Bundesbahnhof Basel, um unter der Leitung von Dr. Max Gschwend, Basel, an einer Stadtführung teilzunehmen. Ueber Aeschenplatz, Dufourstrasse und Rittergasse gelangten wir zum Münster, einem Kernstück der Stadtbesichtigung. Ein Extrawagen der Strassenbahn führte die Teil-

nehmer zum aussichtsreichen Wasserturm und zum Kleinhüninger Rheinhafen. Kollege Gschwend verstand es, auf kurzweilige, frische Art mit Lage, Wachstum und Bedeutung Basels und mit den Beziehungen der Stadt zur näheren und weiteren Umgebung bekannt zu machen. Die Exkursion war als Einführung zum nachmittäglichen Referat gedacht, das dann leider in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit fallen gelassen werden musste.

Um 14 Uhr 20 eröffnet Präsident Dr. Ernst Leemann, Zürich, im Bernoullianum die Jahresversammlung mit einer kurzen Begrüssung und dem mündlich erstatteten Jahresbericht. Das Augenmerk des Vorstandes im abgelaufenen Vereinsjahr galt vor allem dem Ferien-, resp. Fortbildungskurs in Lausanne, der endlich 1946 zur Durchführung kommen soll, ferner Atlas- und Lehrmittelfragen, sowie der Herausgabe einer grösseren geographischen Zeitschrift, die in einem besonderen Traktandum zur Sprache kommen wird. Ein ernstes Wort widmet der Präsident dem Schutz des Faches Geographie gegen Angriffe von aussen. Es müssen Anstrengungen unternommen werden, um die Stellung der Geographie so zu erhalten, wie sie in den Lehrplänen umschrieben ist. Die Kollegen werden aufgefordert, den Vorstand von allfälligen Abweichungen oder sonstigen Mißständen in Kenntnis zu setzen. Die früher an Pfingsten durchgeführte Exkursion wurde versuchshalber auf Beginn der Sommerferien 1945 festgesetzt; die Anmeldungen gingen aber so spärlich ein, dass für die kommenden Jahre wieder Pfingsten als Exkursionsdatum in Aussicht genommen wird.

Die Jahresrechnung 1944/45 schliesst bei Fr. 1765.— Einnahmen und Fr. 1199.— Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 566.—. Nachdem die Rechnung genehmigt ist, ergreift der Kassier, Dr. Pierre Brunner, Winterthur, das Wort zu einer Schilderung der sich ständig verschlechternden Finanzlage unseres Vereins. Während das Vermögen 1942 noch Fr. 1100.— betrug, ging es 1943 auf Fr. 700.—, 1944 auf Fr. 680.— und 1945 auf Fr. 566.— zurück. Von den Fr. 4.— Jahresbeitrag gingen bisher Fr. 3.— an den « Schweizer Geograph », sodass dem Kassier pro Mitglied noch Fr. 1.— verblieb. Aus den 189 Mitgliederbeiträgen à Fr. 1.— mussten in diesem Jahr Fr. 439.— Ausgaben bestritten werden! Soll das Vermögen nicht binnen kurzem aufgezehrt werden, muss unbedingt eine Erhöhung des Beitrages um mindestens Fr. 1.— eintreten. Der Antrag wird mit grosser Mehrheit zum Beschluss erhoben. Damit ist der Jahresbeitrag pro 1945/46 auf F. 5.— festgesetzt.

Prof. Letsch, Zollikon erstattet Bericht über die Diapositivsammlung des VSG. Im Rechnungsjahr wurden 538 Diapositive, d. h. 172 Stück mehr als im Vorjahr hergestellt. Im Juni 1945 wurden endlich wieder die Fliegerbilder freigegeben, wodurch viele Schreibereien und Unannehmlichkeiten dahinfallen. Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 1642.—, die Ausgaben auf Fr. 1342.—; der Vorschlag von Fr. 300.— vermehrt das Vermögen der Diapositivsammlung auf Fr. 2759.—.

Den Angelpunkt der Jahresversammlung bildet die Diskussion über eine allfällige Verschmelzung des «Schweizer Geograph» mit den «Mitteilungen» der Geogr.-Ethnographischen Gesellschaft Zürich. Die Gesellschaft hatte innerhalb des Verbandes der Schweiz. Geogr. Gesellschaften einen Vorstoss unternommen, die geographischen Publikationen in einer grösseren Zeitschrift zusammenzufassen ; sie erklärte sich bereit, das Unternehmen finanziell weitgehend zu unterstützen. Die Unterhandlungen fielen nicht gerade ermutigend aus, da die übrigen Gesellschaften an ihren eigenen Publikationen und am Tauschverkehr festhalten wollten und die neue Zeitschrift zu teuer fanden. Auch der « Schweizer Geograph », das Organ unseres Vereins, würde bei der Neuorganisation eingehen. Prof. Gutersohn als Präsident der Zürcher Gesellschaft führt aus, dass eine Zusammenfassung der Mittel not tue, um etwas Grosses zu schaffen. Er rekapituliert die verschiedenen Verhandlungen und gibt bekannt, dass die Zürcher Gesellschaft trotz des Widerstandes der übrigen Gesellschaften und allenfalls auch des VSG die Zeitschrift auf Neujahr 1946 starten werde. Das neue Organ werde als Vierteljahrszeitschrift im Umfang von 64 Seiten unter dem Namen « Geographica Helvetica » erscheinen ; das Abonnement werde Fr. 8.— kosten. Als Redaktor konnte PD. Dr. Winkler, Zürich, gewonnen werden ; ihm stehe eine Redaktionskommission zur Seite. Der Redner betont, dass nicht eine zürcherische, sondern eine schweizerische Zeitschrift geplant sei, für die die Zürcher Gesellschaft und der Verlag Kümmerly & Frey das finanzielle Risiko übernähmen. Weil auf vielerlei Abonnenten Rücksicht zu nehmen sei, soll die Zeitschrift ausser wissenschaftlichen Abhandlungen auch leichtere Schilderungen, Reiseberichte, Schulmethodisches, Aktualitäten und Literaturhinweise umfassen. Es sei begreiflich, dass Professor Nussbaum, der verdiente Redaktor des « Schweizer Geograph », von der Neuschöpfung nicht entzückt sei. Es ist beabsichtigt, die Zeitschrift allen bisherigen Bezügern des « Schweizer Geograph » für ein Jahr zu einem verbilligten Preis zuzustellen. Prof. Gutersohn hofft, dass sich mit der Zeit auch die übrigen Geographischen Gesellschaften finanziell beteiligen werden und damit in der Redaktionskommission Sitz und Stimme bekämen. Der VSG habe alles Interesse an der neuen Zeitschrift ; denn das Schulmethodische sei bisher zu kurz gekommen. Zum Schluss bittet der Redner die Kollegen aus der ganzen Schweiz um ihre Mitarbeit.

In der Diskussion begrüsst Dr. Falkner, Basel, eine neue grosse schweizerische Zeitschrift, umsomehr als die Schweiz inskünftig auch die deutsche Wissenschaft zu repräsentieren habe. Der Abchnitt «Schulmethodisches», der besonders sorgfältig betraut werden soll, sei aber in dieser Zeitschrift fehl am Platze, da für viele Abonnenten zu langweilig ; ausserdem könne man Standesfragen nicht frei diskutieren. Es sei deshalb nach einer besonderen Veröffentlichungsmöglichkeit zu suchen, ähnlich wie sie die Naturwissenschaftslehrer in einem Anhang

der « Schweiz. Lehrerzeitung » gefunden hätten. Er beantragt, der Vorstand des VSG solle mit dem Vorstand des Schweiz. Lehrervereins Fühlung nehmen, worin er von Prof. Vosseler, Basel, unterstützt wird. Dr. Brunner, Winterthur, stellt sich gegen die geplante Verschmelzung des « Schweizer Geograph » mit dem Organ der Zürcher Gesellschaft. Er sieht die Hindernisse von unserem Verein aus 1. in der Verdoppelung des Jahresbeitrages, 2. in der Frage der Redaktion, die der bewährten Hand des um den « Schweizer Geograph » sehr verdienten Prof. Nussbaum entwunden werden muss, 3. in unserer Forderung um angemessene Beteiligung in der Redaktionskommission. Zürich stelle nur 12 % der Mitglieder des VSG. Persönlich widersetzt sich Dr. Brunner der Zentralisation unserer geogaphischen Publikationen. Er sieht die Gefahr in der neonazistischen Propaganda. Zwei Wächter seien besser als nur einer. Er wünscht die Beibehaltung des « Schweizer Geograph » in irgendeiner Form. Der Präsident glaubt, dass Dr. Falkner über die Leser nicht ganz richtig orientiert sei, da ein grosser Teil nicht zuerst das Schulmethodische weglege, sondern die rein wissenschaftlichen Artikel. Im übrigen könne der « Schweizer Geograph » nicht durch ein Beilageblättchen in der « Schweiz. Lehrerzeitung » ersetzt werden ; der Ersatz liege nur in der neuen Zeitschrift. Kollege Störi setzt sich ebenfalls für Abtrennung des schulmethodischen Teils ein, während Dr. Rebsamen, Zürich, gegenüber einer Beilage nach Vorschlag Falkner eher skeptisch eingestellt ist ; denn es stehe in einem solchen Falle nur wenig Raum zur Verfügung, auf dem Wesentliches nicht gesagt werden könne. Prof. Vosseler ist der Ansicht, dass nur der VSG über den « Schweizer Geograph » zu entscheiden habe. Er tritt für eine Beilage im genannten Sinne ein, weil die neue Zeitschrift für die Mitglieder des VSG zu teuer würde und einen Mitgliederverlust zur Folge hätte. Der Antrag Falkner, der Vorstand solle mit dem Vorstand des Schweiz. Lehrervereins Fühlung nehmen, wird mit grosser Mehrheit zum Beschluss erhoben. Prof. Nussbaum glaubt, dass eine zentrale schweizerische Zeitschrift bisher wegen des föderalistischen Geistes nicht möglich war, was er nicht unbedingt als Unglück erachte. PD. Dr. Annaheim, Basel, begrüsst die neue Publikation, betrachtet aber die geplante Beilage als gefährlich, da sie zu klein sei und Aussenstehenden einen ungünstigen Eindruck vom VSG vermitteln könnte. Dr. Brunner vertritt die Ansicht, dass man nicht nur mit dem Schweiz. Lehrerverein, sondern auch mit einem andern Verlag Fühlung nehmen sollte. Prof. Nussbaum teilt mit, dass er betr. Uebernahme des « Schweizer Geograph » bereits mit 2 Verlegern in Bern in Verbindung getreten sei. Für Fr. 2400.— wäre eine Uebernahme möglich. Der Präsident erklärt, dass unser Verein sich mit ca. Fr. 500.— beteiligen könne und sichert Prüfung aller Wege durch den Vorstand zu. Prof. Gutersohn gibt seinem Erstaunen und Bedauern Ausdruck, dass der VSG, nach den gefallenen Voten zu urteilen, die Gründung einer grossen Zeitschrift nicht wärmer begrüsse und unterstütze. Zum Abschluss der Diskussion will Prof. Nussbaum wissen, welche Bewandtnis

es nun mit seiner Eigenschaft als Redaktor habe. Er wird im Dezember die letzte Nummer des « Schweizer Geograph » herausbringen. Der Präsident versichert, dass Prof. Nussbaum vom Vorstand über all das informiert werde, was sich in dieser Angelegenheit weiter ereigne. Er spricht ihm für seine grossen Verdienste um den «Schweizer Geograph» den besten Dank aus, worauf der langjährige Redaktor eine verdiente Akklamation entgegennehmen darf.

Als nächstes Traktandum steht die Herausgabe eines geographischen Lehrmittels zur Diskussion. Das Ansehen des VSG sollte durch Erstellen von Lehrbüchern gefestigt werden. Wohl existieren einige Lehrmittel, aber keines ist offiziell eingeführt. Eine Legitimation durch den VSG ist notwendig, weil damit die Anschaffung an vielen Schulen ermöglicht würde. Es ist denkbar, die bestehenden Bücher in ein Gesamtwerk einzubauen, ähnlich wie bei den Mathematikern. Eventuell könnten kleine Bändchen für Physikalische Geographie, für Wirtschaftsgeographie, für Westeuropa, für die Mittelmeerländer usw. geschaffen werden, die billig wären und deshalb guten Absatz fänden. Nach Prof. Vosseler existieren genügend Lehrmittel, mit Ausnahme eines solchen für allgemeine Geographie ; er habe ein solches in Vorbereitung. Der Präsident ist der Meinung, dass man bestehende Lehrmittel event. patronisieren könnte, worin ihn Dr. Rebsamen unterstützt ; wichtig sei aber in erster Linie ein Buch, das die Begriffe herausarbeite. Dr. Bernhard, Zürich, berichtet von den Schwierigkeiten, bestehende Lehrmittel, wenn auch nur vorübergehend, als obligatorisch erklären zu lassen, besonders wenn sie ausserkantonalen Ursprungs seien. Wenn sich der VSG hinter gewisse Bücher stellen würde, gewännen sie an Gewicht und Ansehen. Er findet den Vorschlag des Präsidenten, kleine Bändchen in einheitlichem Gewand herauszugeben, sehr gut. Wenn vom VSG nichts getan werde, behülfen sich die Zürcher Geographen selber. Dr. Baschong, Zürich, unterstreicht ebenfalls die Bedeutung kleiner Heftchen für verschiedene Schulstufen mit klarer Herausarbeitung der Begriffe. Dr. Wetter, Zürich, gibt bekannt, dass er und Dr. Winkler ein wirtschaftsgeographisches Lehrbuch in Arbeit hätten. Der Verlag Schulthess in Zürich bekunde Interesse an solchen Werken. Dr. Brunner berichtet ebenfalls vom Scheitern des Einführungsversuches eines Lehrmittels und empfiehlt im weitern, über verschiedene Bücher durch Kollegen ein Gutachten ausarbeiten zu lassen. Dr. Wirth, Winterthur, glaubt, dass die Ablehnung der Bücher voraussichtlich auf einer unvollkommenen Orientierung der betreffenden Aufsichtskommissionen beruhe. Der Präsident versichert, der Vorstand werde die Angelegenheit weiter prüfen, und schlägt vor, eine Kommission zu bilden, die zusammen mit dem Vorstand positive Vorschläge ausarbeiten könne. Die Versammlung beschliesst in diesem Sinne.

Damit sind die geschäftlichen Traktanden erschöpft ; inzwischen ist aber auch die Zeit so weit vorgeschritten, dass der Vortrag von Dr.

Gschwend ausfallen muss. Zum Abschluss der inhaltsreichen Tagung besichtigen die Geographielehrer die von Prof. Vosseler erstellte Reliefsammlung.

Horgen, im Oktober 1945.

Der Berichterstatter :
WALTER LEEMANN.

Umfrage an die Mitglieder des Vereins Schweiz. Geographielehrer.

Die an der Jahresversammlung in Basel angeregte Vereinigung des « Schweizer Geograph », mit der Schweizerischen Lehrerzeitung hat sich aus finanziellen Gründen unmöglich erwiesen. Der Vorstand hat darum ein anderes Projekt studiert, das er mit dem Vorschlag der Geographischen Gesellschaft Zürich den Mitgliedern zur Stellungnahme hier vorlegt. Es zeigt sich dabei, dass die Fortführung einer eigenen Vereinszeitschrift nur mit erheblichen Opfern ermöglicht werden kann, weshalb die Mehrheit des Vorstandes der Meinung ist, dass es zweckmässiger wäre, an der neuen « Geographica Helvetica » mitzuarbeiten. Die nachfolgenden Zahlenangaben beziehen sich auf die Abonnementskosten der Zeitschriften, enthalten also den Vereinsbeitrag von mindestens Fr. 2.— nicht !

1. **Neue Zeitschrift : « Geographica Helvetica ».**
   Erscheint 4 mal jährlich mit je 64 Seiten, illustriert, Einführungsabonnement im ersten Jahr Fr. 5.—, nachher Fr. 8.—.
2. **Neue, eigene Vereinszeitschrift.**
   Inhalt vorab methodischer Art, 6 mal jährlich je 16 Seiten. Bei einer Auflage von 200 Exemplaren, d. h. nur für die Mitglieder des Geographielehrervereins, jährlich Fr. 6.65 ; bei einer Auflage von 400 Exemplaren, die durch Beitritt weiterer Abonnenten, bezw. geographischer Gesellschaften möglich wäre, Fr. 3.45.
   In diesen Zahlen sind keinerlei Honorare und keine Mittel für Bilder in der Zeitschrift vorgesehen ! Jeder weitere Ausbau würde die Zeitschrift um weitere Fr. 1.— bis 2.— verteuern.

Alle unsere Mitglieder sind nun dringend ersucht, dem Unterzeichneten bis zum 20. Dezember 1945 mitzuteilen, welche Lösung sie vorziehen würden. Die Stellungnahme hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn sich der Vorstand nachher auf diese Mitteilungen verlassen kann, das heisst, dass man dann eben entsprechend handeln sollte.

FÜR DEN VORSTAND DES VSG
Der Präsident :
Dr. Ernst Leemann, Zürich 10
Kürbergstrasse 16